Pressemitteilung
1. Dezember 2025

Bitte die Sperrfrist bis Montag, 1. Dezember 2025 um 22.00 Uhr beachten!

Die Gewinner*innen der 36. Kölner Tanz- und Theaterpreise 2025

Bereits zum 36. Mal wurden am 1. Dezember 2025 im Mediapark die Kölner Tanz- und Theaterpreise feierlich übergeben. Bis auf den Kölner Ehrentheaterpreis, den in diesem Jahr Christos Nicopoulos, langjähriger Intendant des Horizont Theaters, erhielt, blieben wie immer alle Gewinner*innen bis zu dem spannenden Öffnen der Umschläge geheim.

Acht Auszeichnungen werden an diesem Abend verliehen, darunter erstmals der Kölner Zirkuspreis. Die Preisgelder in Gesamthöhe von 47.500 € wurden von Kölner Wirtschaftsunternehmen sowie der KunstSalon-Stiftung bereitgestellt. Die KunstSalon-Stiftung fördert neben dem Tanztheaterpreis auch den neuen Zirkuspreis.
Moderiert wurde der Abend von Irene Schwarz und Franziska Ferrari. Für den musikalischen Rahmen sorgt das Duo TOI ET MOI.

Hier die Preisträger*innen:

Kölner Theaterpreis

dotiert mit 10.000 Euro, bereitgestellt von der Sparkasse KölnBonn und dem Kulturamt der Stadt Köln
Jury: Dr. Winfried Gellner, Norbert Raffelsiefen und Isabelle Stier

35 TONNEN. Produktion: nö theater. Regie: **Asim Odobašić**, im Orangerie Theater

„Das Nö-Theater erweist sich ein weiteres Mal als wahrer Hexenmeister der Theaterkunst, wenn es gilt, komplexe politische Themen in höchst unterhaltsame Schauspielstücke zu verwandeln. […] Es ist den artistischen Alchimisten des Nö-Theater zu verdanken, dass die bedrückenden Fakten zur Sprache kommen und dennoch auf der Bühne ein ebenso originelles wie virtuos inszeniertes und gespieltes Schauspiel zu sehen ist.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Norbert Raffelsiefen)

Kölner Tanztheaterpreis

dotiert mit 10.000 €, Preisgeldgeber: KunstSalon Stiftung
Jury: Manuel Kisters, Dr. Ruth Prangen und Tessa Temme

LANGES WOCHENENDE. Eine Produktion von Elsa Artmann / SANFTE ARBEIT, koproduziert von der TanzFaktur Köln. Künstlerische Leitung, Choreografie & Tanz: **Elsa Artmann**, in der TanzFaktur

„Elsa Artmann und ihr Kollektiv verbinden Sprache, Körper und Musik mit einer beeindruckenden Genauigkeit. Die Komposition aus Bewegung, Text und live erzeugtem Klang schafft einen Raum, in dem Grenzen nicht gesetzt, sondern untersucht werden. Die

SK Stiftung Kultur
der Sparkasse KölnBonn
Im Mediapark 7
50670 Köln
www.sk-kultur.de

Kommunikation / Presse
Dr. Ralf Convents
Telefon: +49 221 / 88895 105
convents@sk-kultur.de

Sparkasse KölnBonn
BIC-SWIFT: COLSDE33
IBAN: DE 54 3705 0198
0011 3829 75

StNr.: 215 5878 0166

Vorstandsvorsitzender:
Ulrich Voigt
Vorsitzender des Kuratoriums:
Dr. Christoph Siemons
Geschäftsführung:
Norbert Minwegen

Performerinnen tragen diese Vielschichtigkeit mit starker Präsenz. Dabei werden Nähe und Distanz immer wieder neu verhandelt – politisch, poetisch und zugleich nahbar.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Manuel Kisters)

Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis

dotiert mit 5.000 Euro, gestiftet von der GAG Immobilien AG
Jury: Rebecca Jungbluth, Angelika Pohlert und Felix Zimmermann

„RANDOM“, Regie: **Alice Janeczek**, Produktion: Klüngelpütz Theater, im Klüngelpütz Theater

„Alice Janeczek hat mit diesem Stück etwas geschaffen, dass den perfekten Grat zwischen Witz und Kritik findet. ‚random.‘ hält unserer Handy-Gesellschaft den Spiegel vor, ohne zu verurteilen. Obwohl das Zielpublikum Jugendliche ab zwölf Jahren sind, finden sich Erwachsene in der Performance genauso wieder…“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Rebecca Jungbluth)

Kölner Darsteller*innenpreis

Dotiert mit 7.000 €, Preisgeldgeber: Sparkasse KölnBonn,
Jury bestehend aus allen vorher genannten Jurymitgliedern

Franziska Ferrari für ihre Rollen in „Riesen Probleme“, „Balkis - eine magische Mission“ und „Titanic“

„Franziska Ferrari verleiht jedem Wesen eine Seele, ob manisches Drachenweibchen oder frustrierte Schnecke. In TITANIC gibt sie sich mit Hingabe und Komik großen Gefühlen hin und beherrscht die ganze Klaviatur von leiser Tragik bis lautem Kitsch. […] In BALKIS spielt sie die aufgeregte Helikoptermama, die in temporeichen Wortwechseln brilliert und das wunderbar neurotisches Drachenweibchen. […] In RIESENPROBLEME schleicht sie als Schnecke Saskia über die Bühne und schafft es dabei, diese naturgegebene Langsamkeit in Spannung zu verwandeln.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Angelika Pohlert)

Kölner Ehrentheaterpreis

dotiert mit einem Preisgeld von 3.000 Euro, gestiftet von der NetCologne GmbH
Jury bestehend aus Ehrentheaterpreisträgerinnen und -preisträgern der letzten Jahre

Christos Nicopoulos

„Die Jury würdigt seine herausragende Lebensleistung: Mit Engagement, Menschlichkeit und künstlerischer Vision hat er das Theater zu einem lebendigen, sozialen Ort gemacht, der Menschen verbindet, Gemeinschaft stiftet, vielfältigen Künstlerinnen und Künstlern eine Bühne bietet und eine wichtige Facette des Kölner Kulturlebens darstellt.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Gisela Deckart, Ehrentheaterpreisträgerin 2024)

Kurt Hackenberg-Preis,

Preis des Vereins der Freien Volksbühne Köln e.V. für politisches Theater
dotiert mit 5.000 Euro, bereitgestellt von AVG Ressourcen
Jury: Daniela Abels, Dr. Sandra Nuy, Jutta M. Staerk und Beate Schwarzbauer

Der Kurt Hackenberg-Preis wird in diesem Jahr unter den folgenden zwei Produktionen aufgeteilt:

„JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN“, eine Audiowalk-Performance nach Hans Fallada, Regie: **Stefan Herrmann**, eine Produktion von The Beautiful Minds in Kooperation mit dem Orangerie Theater, am Kölner Stadtmuseum

„Die Produktion ‚Jeder stirbt für sich allein‘ basiert auf dem 1947 erschienenen gleichnamigen Roman von Hans Fallada, der sich an einem wahren Fall orientiert und als erster Roman eines nicht-emigrierten Schriftstellers über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus gilt. […] An wechselnden Stationen verkörpern Lisa Bihl und Jonas Baeck mit beklemmender Eindringlichkeit die Quangels mit all ihren Ängsten, Zweifeln und schließlich ihrem Mut, der zum guten Teil auch daraus resultiert, dass der Tod des einzigen Sohnes ihre „alten“ Lebenspläne und Überzeugungen über den Haufen geworfen hat.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Daniela Abels)

MAKING THE STORY – UKRAINISCHE FIXER IM KRIEG. Produktion: Futur3 in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Köln und Freihandelszone – Ensemblenetzwerk Köln e.V. Künstlerische Leitung: **André Erlen und Stefan H. Kraft**. Regie: **André Erlen**, im Depot 2

„Futur3 schafft eine Öffentlichkeit für die Medialisierung eines Krieges, der längst schon ein Krieg der Bilder und Geschichten ist. Damit leistet ‚Making the Story‘ politische Aufklärung mit künstlerischen Mitteln in avancierter Form. Die Jury würdigt dies mit der Verleihung des Kurt-Hackenberg-Preises für politisches Theater 2025“.
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Daniela Abels)

Kölner Zirkuspreis
Eine Initiative des Vereins Atemzug e.V. und der KunstSalon Stiftung.
Dotiert mit 5.000 €, bereitgestellt von der KunstSalon Stiftung
Die Jury: Angie Hiesl, Jenny Patschovsky und Karina Syndicus

INSIDE JUGGLING. Ein Experiment mit Keulen und Kamera. Eine Produktion von **Hippana.Maleta**. Koproduktion: studiobühneköln und T-Werk Potsdam. Regie: **Jonas Schiffauer**. Kooperation: Liza van Brakel, in der TanzFaktur

„Mit Inside Juggling erschafft Hippana Maleta ein faszinierendes Kunstwerk von großer Kraft und poetischer Tiefe. Liza van Brakel verbindet meisterhafte Präzision mit berührender Hingabe und führt uns durch Welten zwischen Realität und Illusion. […] . Inside Juggling ist zeitgenössischer Zirkus in seiner reinsten Form: mutig, klar und tief bewegend. Ein Werk, das bleibt – im Herzen und im Kopf seines Publikums.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Karina Syndicus)

„Puck“ – Nachwuchspreis für junge Schauspieler*innen
dotiert mit 2.500 Euro, ausgelobt von der Theatergemeinde Köln, bereitgestellt von der RheinEnergie AG
Jury unter dem Vorsitz von Dr. Benno Paffrath

Paula Götz

„Die Puck Jury hat sie in diesem Jahr besonders überzeugt in dem von ihr selbst mitentwickelten Stück Marlene Piaf, wo sie nicht nur bekannte Chansons von Edith Piaf und Marlene Dietrich „covert“, sondern mit wenigen Requisiten zwei ikonische Persönlichkeiten der Mitte des letzten Jahrhunderts kontrastiert. […] Das gelingt Paula Götz ebenso konzise wie unterhaltsam. Den ständigen Rollenwechsel gestaltet sie spannend, weil variabel; mit Gefühl für den historischen Kontext skizziert sie dabei eine große Bandbreite an Emotionen.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Dr. Gerd Lauten)

Presserück- und Bildanfragen unter Tel.: 0221/888 95 105, E-Mail: pr@sk-kultur.de

www.sk-kultur.de/theaterpreise

Laudatio für: Nö-Theater, 35 Tonnen – Kölner Theaterpreis 2025

Von Norbert Raffelsiefen

Sie haben es schon wieder getan. Das Nö-Theater erweist sich ein weiteres Mal als wahrer Hexenmeister der Theaterkunst, wenn es gilt, komplexe politische Themen in höchst unterhaltsame Schauspielstücke zu verwandeln. Das Thema, die Droge Kokain, ist, anders als im Film und Fernsehen, im Theater kaum präsent. Umso schöner, dass das Nö-Theater aus dem Stoff ein grandioses Stück gemacht hat, das mit originellen Ideen, klugen Anleihen aus der Welt des Films und fundierten Fakten Abläufe und Auswirkungen des Kokainhandels beleuchtet. Regisseur Asim Odobašić lässt zum Warm-Up zuerst einmal Felix Höfner als Stimme aus dem Publikum über die Erwartungshaltung der Zuschauer sprechen. Bilder aus Kino und Fernsehen bestimmen weitgehend unsere Sichtweisen. Krank aber irgendwie auch geil sei der Gangsterstyle aus Kino-Epen wie „Der Pate“ oder „GoodFellas“ oder die grotesken Gewaltexzesse psychopathischer Drogenbarone wie in „Narcos“.

Da geht es in deutschen Amtstuben schon nüchterner zu: Asta Nechajute spielt mit lakonischem Gleichmut einen hiesigen Amtsträger, der im Juni auf einer PK des NRW Justizministeriums stolz einen Fahndungserfolg von Zoll und Polizei verkündet. 35 Tonnen Kokain im Wert von mehreren Milliarden Euro konnten sichergestellt werden. Dass der spektakuläre Einsatz letztendlich den Drogenhandel in Deutschland nicht wirklich beeinflusst hat und die Preise für Kokain stabil bleiben, verdeutlicht die wahren Dimensionen der Drogenkriminalität, die jährlich um die 100 Milliarden Euro in Deutschland umsetzt. Raus aus den Düsseldorfer Amtsstuben und rein in den kolumbianischen Dschungel geht es mit dem Auftritt von Lucia Schulz, die als verführerische Drogenbaronin das Publikum nach einem Ortswechsel in subtropische Gefilde entführt. Es beginnt die Geschichte einer unseligen Liaison zwischen der furiosen Latina und einem gierigen Gringo (Felix Höfner) aus Europa. „35 Tonnen“ erzählt hier smart, sinnlich und mit süffisantem Humor die Chronik eines beidseitigen Sündenfalls. Der gedankenlose (Kokain)-Konsum des Westens zerstört Gesellschaftsstrukturen in den lateinamerikanischen Staaten, lässt gigantische Kartelle des organisierten Verbrechens entstehen, deren globale Tätigkeiten wiederum unsere Demokratien und Gesellschaften gefährden. „Geldwäsche im hohen Milliardenbereich“ ist die eher unsichtbare aber wohl größte Gefahr, brutale Bandengewalt die sichtbare Kehrseite der „Lifestyle-Droge“. Es ist den artistischen Alchimisten des Nö-Theater zu verdanken, dass die bedrückenden Fakten zur Sprache kommen und dennoch auf der Bühne ein ebenso originelles wie virtuos inszeniertes und gespieltes Schauspiel zu sehen ist. Die Inszenierung strotzt nur so von komischen, entlarvenden Einfällen und liebevollen Details und das Trio auf der Bühne spielt groß auf, allen voran eine entfesselt agierende Lucia Schulz, die mit muttersprachlichem Verve die verruchte Südamerikanerin gibt und mit dem Gringo Felix Höfner ein feuriges Katz-und-Maus-Spiel betreibt. Die Story endet, wie solche Geschichten im Kino zumeist enden, doch servieren die Nö-s noch einen lokalen Nachschlag, der es in sich hat.

Dieser Schnee ist wahrlich nicht von gestern.

Herzliche Gratulation zu dem Gewinn des Theaterpreises 2025.

Laudatio für: Elsa Artmann / SANFTE ARBEIT, „Langes Wochenende“ – Kölner Tanztheaterpreis 2025

Von Manuel Kisters

Präzision, Humor und schonungslose Offenheit

„Langes Wochenende“ führt uns in jene Zwischenräume, die wir im Alltag gern übersehen: die unscharfen Zonen zwischen Nähe und Distanz, Arbeit und Beziehung, Professionalität und Verletzlichkeit. Die Produktion öffnet diese Räume und Grenzen mit einer freundlichen Klarheit, die berührt, ohne zu überfordern.

Das Stück macht sichtbar, wie anspruchsvoll es ist, Beziehungen einvernehmlich und transparent zu gestalten. Es zeigt Momente zarter Aushandlungen, unausgesprochene Erwartungen und das Gewicht jener Strukturen, die unser Zusammenleben prägen. Viele Zuschauer*innen scheinen sich in diesen Situationen wieder zu erkennen. Vermutlich, weil die Überlagerung von Professionalität und Intimität alltäglicher ist, als wir es gerne zugeben.

Elsa Artmann und ihr Kollektiv verbinden Sprache, Körper und Musik mit einer beeindruckenden Genauigkeit. Die Komposition aus Bewegung, Text und live erzeugtem Klang schafft einen Raum, in dem Grenzen nicht gesetzt, sondern untersucht werden. Die Performerinnen tragen diese Vielschichtigkeit mit starker Präsenz. Dabei werden Nähe und Distanz immer wieder neu verhandelt – politisch, poetisch und zugleich nahbar.

Das Stück bleibt im Kopf, weil es die richtigen Fragen stellt: Wie viel Arbeit steckt in der Liebe? Wie viel Intimität in unserer Arbeit? Und weshalb bestehen wir so hartnäckig auf Trennlinien, die in der Realität kaum existieren? „Langes Wochenende“ bietet keine einfachen Antworten. Stattdessen eröffnet es einen Resonanzraum, in dem Scham, Humor und Erkenntnis nebeneinanderstehen dürfen. Die Produktion lädt dazu ein, unsere eigenen Vorstellungen von Fürsorge, Verantwortung und gegenseitigem Schutz neu zu betrachten.

Die aktuelle thematische Arbeit des Kollektivs rund um Begriffe und Praktiken des Arbeitens im Kulturkapitalismus spiegelt sich in der Produktion präzise wider. Wobei die Mischung von Professionalität, Intimität und Verletzlichkeit eine einzigartige Handschrift schaffen. Dies macht neugierig auf kommende Produktionen.

Ein herzliches Dankeschön an das Ensemble, das gesamte Team und alle Beteiligten, die diese Recherche, diesen offenen Blick und diesen wichtigen Diskurs ermöglicht haben.

Laudatio für: Alice Janeczek , „random." – Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis 2025

Von Rebecca Jungbluth

Als eine mittelalte Person eine Laudatio über ein Stück für die Generation TikTok zu halten, fühlt sich erst einmal so an, als läge eine Verwechslung vor. Besonders, wenn die Person eine durchschnittliche Screenzeit von zwei Stunden hat und in der Straßenbahn lieber Bücher liest, anstatt durch ihren Instagram-Feed zu scrollen. Aber weit gefehlt. Denn „random." gehören alle Lorbeeren.

Alice Janeczek hat mit diesem Stück etwas geschaffen, dass den perfekten Grat zwischen Witz und Kritik findet. „random." hält unserer Handy-Gesellschaft den Spiegel vor, ohne zu verurteilen. Obwohl das Zielpublikum Jugendliche ab zwölf Jahren sind, finden sich Erwachsene in der Performance genauso wieder. Das Publikum fühlt sich ganz schnell ertappt, ist kurz peinlich berührt, um dann sofort wieder zu schmunzeln, denn eins wird schnell klar: Es geht allen anderen ebenso. Dabei lachen Erwachsene in diesem Stück, weil sie das Verhalten der Kinder und Jugendlichen wiedererkennen. Würden sie zugeben, dass sie von der Online-Welt ebenso eingenommen sind? In diesem geschützten Raum, den das Stück bietet, schon. Jugendliche grinsen, weil sie es schaffen, über sich selber zu lachen und weil Elemente eingebaut sind, die für sie geschaffen sind. Trendige TikTok-Videos treffen auf Schnipsel, die die Jüngeren im Publikum sogar mitsprechen können.

Die Komödie ist eine tolle Kombination aus statischem Spiel auf der Bühne und bewegtem Spiel, in dem die Schauspieler:innen die vierte Wand durchbrechen und mit den Zuschauer:innen interagieren. Hier müssen die drei Darsteller:innen Jamie Weiss, Kristina Geßner und Noah Robl, die das Stück mit ihrer Freude am Spiel, ihrer Lust an Improvisation und ihrer erstaunlichen Fähigkeit perfekt synchron zu sprechen, genannt werden. Die drei tragen das Stück mit unglaublicher Energie und ansteckender Begeisterung, sodass die Zuschauer:innen von der ersten Sekunde an gefesselt sind. Dabei ist es kaum zu glauben, dass Jamie Weiss und Noah Robl ihre Ausbildung an der Theaterakademie Köln noch gar nicht abgeschlossen haben und Kristina Geßner diese erst letztes Jahr beendet hat. Einzeln zeigt jede:r Präsenz, aber richtige Kraft entwickeln sie, wenn sie zusammen sprechen und das Publikum in ihren Bann ziehen. Sie füllen einen schlichten, eher unscheinbaren Raum mit Leben.

Die Intensität der Performance ist Alice Janeczek zu verdanken, die mit Feingefühl und Präzision genau das richtige Gespür für die Aktualität dieses Stücks beweist. Den genauen Beobachtungen ihrer Umwelt und Mitmenschen ist es geschuldet, dass „random." nicht zufällig, sondern aus dem Leben gegriffen scheint. Mit ihrer einfühlsamen Art – das hat mir Marina Barth geflüstert - hat sie die richtigen Worte gefunden, um das Ensemble zu lenken.

So ist ein Stück entstanden, dass alle genießen können: Erwachsene und Jugendliche, TikTok-Junkies und Bücherwürmer gleichermaßen. Wir können gespannt sein, was wir von Alice Janeczek und den drei Talenten Jamie Weiss, Kristina Geßner und Noah Robl noch sehen werden. Jede:r für sich wird Großes leisten. Es bleibt zu hoffen und wünschen, dass dies nicht das letzte Mal war, dass die vier Künstler:innen zusammengearbeitet haben.

Laudatio für: Franziska Ferrari – Kölner Darsteller*inenpreis 2025

Von Angelika Pohlert

Ich freue mich, heute eine Schauspielerin zu belobigen, die zurzeit besonders im Kinder- und Jugendtheater auf sich aufmerksam macht. Wenn ich, wie so oft im Saal der Comedia sitze, huscht plötzlich ein Lächeln über mein Gesicht, ich freue mich und denke „Da ist sie wieder". Und diese Wiedersehensfreude hat einen guten Grund: Franziska Ferrari verleiht jedem Wesen eine Seele….ob manisches Drachenweibchen oder frustrierte Schnecke.

In TITANIC schafft sie es, gemeinsam mit ihrem Kollegen und der einfallsreichen Regie von Maximilian von Ulardt, den Filmklassiker in ein Kulttheaterstück zu verwandeln. Inmitten der Zuschauer im beengten Raum der Wagenhalle spielt sie den Jack, obwohl sie lieber die Rose spielen würde. Franziska Ferrari gibt sich mit Hingabe, Schamlosigkeit und Komik großen Gefühlen hin und beherrscht die ganze Klaviatur von leiser Tragik bis lautem Kitsch.
In BALKIS ist sie gleich in zwei Rollen zu sehen: als aufgeregte Helikoptermama, die in temporeichen Wortwechseln brilliert und als wunderbar neurotisches Drachenweibchen. Körperlich und emotional durchlässig zieht sie uns in ihren Bann.
In dem Kinderstück RIESENPROBLEME spielt sie ganz hinreißend die Schnecke Saskia, die unter dem Verlust ihres Hauses leidet. Mit großer Eindringlichkeit weckt sie die Solidarität der Kinder und schafft es die naturgegebene Langsamkeit einer Schnecke in Spannung zu verwandeln.

Franziska Ferrari hat ihre Schauspielausbildung im Theater der Keller absolviert und wurde schon vor mehr als 10 Jahren für ihre Rolle in Tschicks für den Puck nominiert. Nach mehreren Wanderjahren mit dem Westfälischen Landestheater, das ihr viele Chancen bot sich auszuprobieren, ist sie jetzt wieder in Köln gelandet.
Mit ihrer bunten Palette an Ausdruckskraft ist sie ein Gewinn für Köln.
Liebe Theater greift zu!
Herzlichen Glückwunsch, liebe Franziska.

Laudatio für: Christos Nicopoulos – Kölner Ehrentheaterpreises 2025

Von Gisela Deckart

Der diesjährige Ehrentheaterpreisträger Christos Nicopoulos wird 1955 in Athen geboren. Mit 17Jahren verlässt er während der politisch unruhigen Zeit der griechischen Militärdiktatur sein Heimatland und zieht nach England. Ganz auf sich allein gestellt, muss er sowohl für seinen Lebensunterhalt als auch für seine Ausbildung selbst aufkommen.

Er studiert an den Universitäten von Hull und Leeds und schließt sein Studium in den Fächern Schauspiel, Regie und Theaterpädagogik ab. Anschließend sammelt er in England vielfältige künstlerische Erfahrungen und wirkt an zahlreichen Theaterprojekten mit.

Ab 1990 setzt Nicopoulos seine freiberufliche Tätigkeit in Deutschland fort, wo er unter anderem in Wuppertal, Schwerin, Stuttgart, Düsseldorf und vor allem in Köln künstlerisch tätig ist. Er inszeniert an zahlreichen freien Spielstätten sowie an mehreren Landestheatern.

Köln wird zu seiner Wahlheimat. 1998 gründet er hier das „Ensemble Nicopoulos“, das vor allem Adaptionen klassischer Theaterstücke für kleine Bühnen sowie Produktionen für Kinder entwickelt. Bereits vor 2008 realisiert er mehrere seiner Projekte im Horizont Theater, dessen Leitung er schließlich in einer wirtschaftlich äußerst schwierigen Situation übernimmt.

Getragen von seiner Leidenschaft für das Theater, seiner Liebe zum Publikum und seinem Engagement für das Horizont Theater – einem seit fast zwei Jahrzehnten bestehenden Ort des freien Theaters, der ohne ihn wohl verloren gegangen wäre – übernimmt Christos Nicopoulos die Verantwortung als Intendant.

Durch die Gründung eines Fördervereins, der erfolgreich Spenden akquiriert, die Ausweitung der Spieltermine auf bis zu drei Aufführungen täglich sowie die gezielte Beantragung von Projektmitteln gelingt es ihm, das Theater zu stabilisieren. Da aufgrund begrenzter öffentlicher Mittel kaum Aussicht auf eine institutionelle Förderung durch die Stadt oder andere öffentliche Träger besteht, erscheint der Fortbestand des Horizont Theaters rückblickend fast wie ein kleines Wunder!

Der Erhalt des Theaters fordert jedoch einen enormen persönlichen Einsatz – von der Leitung, vom gesamten Team und auch von der Familie des Theaterleiters, die die Arbeit und die ständige Präsenz des Hauses über Jahre hinweg mitträgt. Trotz außergewöhnlicher Anstrengungen bleibt die finanzielle Situation des Theaters für das Team, die Künstlerinnen und Künstler sowie für Nicopoulos selbst unzureichend und erlaubt keine auskömmliche Entlohnung.

In einer Stadt mit einer der größten und kreativsten freien Theaterszenen Deutschlands nimmt das Horizont Theater eine besondere Stellung ein. Während Kölns avantgardistische Kunsttraditionen in Musik, Performance, Tanz oder Medienkunst oft im Fokus stehen, bleibt das Haus einer klassischen Theaterform verpflichtet, die emotional berührt, zum Nachdenken anregt und gesellschaftliche Fragen erzählerisch reflektiert. Zugleich ist das Horizont Theater ein wertvoller Ort für Kölns Nachwuchskünstlerinnen und -künstler, die hier in Schauspiel, Regie und

Produktion eigenverantwortlich arbeiten und sich künstlerisch weiterentwickeln können.

In diesem Jahr feierte der 1955 geborene Theaterleiter seinen 70. Geburtstag. Unter seiner Leitung hat das Horizont Theater nicht nur überlebt – es hat sich zu einem der produktivsten Theater Kölns entwickelt. Mit über 50 eigenen Hausproduktionen für kleine und kleinste Kinder, Jugendliche und Erwachsene, für Nachbarn und Veedelsbewohner – mit oder ohne Geld – sowie zahlreichen Gastspielen aus der Kölner Szene ist das Horizont Theater heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Kölner Theaterlandschaft.

Kurt Hackenberg Preis 2025
Laudatio für „Jeder stirbt für sich allein“ von The Beautiful Minds

Die Anfänge des Naziregimes bis hin zum Beginn des vermeintlich erfolgreichen Krieges nehmen der Berliner Schreiner Otto Quangel und seine Frau Anna noch kritiklos und durchaus wohlwollend hin. Zwei Mitläufer unter vielen.
Ein Schicksalsschlag wird alles verändern: Otto, ihr einziger Sohn, fällt an der Front. Aus den beiden Mitläufern werden, zunächst unbemerkt, zwei glühende Regimegegner. Mit selbstgeschriebenen Postkarten, die sie unter Lebensgefahr in der Stadt verteilen, wollen sie weitere Menschen zum Umdenken bewegen. Es kommt wie es kommen muss: Die beiden werden entdeckt und zum Tod verurteilt.

Die Produktion „Jeder stirbt für sich allein“ basiert auf dem 1947 erschienenen gleichnamigen Roman von Hans Fallada, der sich an einem wahren Fall orientiert und als erster Roman eines nicht-emigrierten Schriftstellers über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus gilt. Angesichts der Weltlage im Jahr 2025 gewinnen literarische Stoffe wie dieser zurzeit wieder so sehr an Aktualität, dass man ihn auch einfach als klassisches Theaterstück hätte inszenieren können.

Das Ensemble „The Beautiful Minds“ ging unter Regie von Stefan Herrmann aber einen Schritt weiter und verwob Elemente aus dem Roman mit den Geschichten zweier realer Holocaust-Überlebender zu einem theatralen Audiowalk. Dieser führt die Zuschauerinnen und Zuschauer von einer bürgerlichen Wohnzimmerkulisse im Kölner Stadtmuseum durch die Innenstadt und schließlich über die Hohenzollernbrücke und zum Mahnmal vor den ehemaligen Messehallen in Deutz.
An wechselnden Stationen verkörpern Lisa Bihl und Jonas Baeck mit beklemmender Eindringlichkeit die Quangels mit all ihren Ängsten, Zweifeln und schließlich ihrem Mut, der zum guten Teil auch daraus resultiert, dass der Tod des einzigen Sohnes ihre „alten“ Lebenspläne und Überzeugungen über den Haufen geworfen hat. Zwischen den Spielszenen werden die Erinnerungen eines polnischen Juden und einer Sintiza erzählt, die wie durch ein Wunder die Nazigräuel überlebten. Während die Geschichte des – mittlerweile nicht mehr lebenden - Mannes von einer Vertreterin des Vereins „Zweitzeugen“ erzählt wird, hört man die Stimme der hochbetagten Frau über Kopfhörer.
Verbunden mit den wechselnden Stationen – etwa der schlichten Bodenplatte zu Beginn der Hohenzollernbrücke, die an die Deportation von 1000 Roma und Sinti erinnert – entsteht somit eine Intensität, die die Teilnehmenden immer wieder an ihre emotionalen Grenzen bringt. Gleichzeitig tauchen in den Erinnerungen hin und wieder kleine Momente der Hoffnung auf, etwa wenn dem im Untergrund lebenden Mann durch eine kleine Geste unschätzbare Hilfe zuteil wird – durch eine Toilettenfrau, die instinktiv seine Notlage erkannt hat und einfach handelt.

„Nie wieder ist jetzt“ – ein Gedanke, der in dieser Inszenierung nicht explizit erwähnt werden muss – er ist einfach da.

Die Jury würdigt dies mit der Verleihung des Kurt-Hackenberg-Preises für politisches Theater 2025 – Herzlichen Glückwunsch an The Beautiful Minds!

Kurt Hackenberg Preis 2025
Laudatio für „Making the story. Ukrainische Fixer im Krieg“ von Futur3 in Kooperation mit dem Schauspiel Köln

Faster, Baby. Faster – this is journalism. Wenn dieser Satz fällt, spürt das Publikum das Tempo und die drängende Eile längst. Fordernd die Musik, hastig die Bewegung der Schauspielenden. Zeit bleibt keine im Business der Kriegsberichterstattung: „Making the Story – Ukrainische Fixer im Krieg“ ist eine außergewöhnliche Theaterarbeit, die das komplexe Verhältnis von Medien und Krieg erfahrbar werden lässt. Unter der künstlerischen Leitung von André Erlen und Stefan H. Kraft gelingt Futur3 mit dieser Produktion eine äußerst stimmige Balance zwischen der Dokumentation journalistischer Routinen und ästhetischer Verdichtung von Recherchematerial. Der beeindruckende Abend über das Berufsfeld von Fixerinnen und Fixern basiert auf Interviews, die von Futur3 vor Ort während einer Reise in die Ukraine geführt wurden. Lev Friedmann, Anja Jazeschann und Stefan H. Kraft verkörpern die Gesprächpartnerinnen und -partner auf der Bühne: sachlich und zugleich emphatisch, körperbetont, nicht ohne satirischen Gestus, immer dann, wenn es darum geht, die selbstgefällige Überheblichkeit der internationalen Presse aufzuzeigen.
Journalismus ist für seine Berichte und Reportagen von der Front auf Menschen angewiesen, die vor Ort leben und dabei helfen, dass aus Ereignissen Nachrichten werden – auf eben jene Fixerinnen und Fixer. Sie organisieren, übersetzen, stellen Kontakte her. Futur3 gibt diesen Personen, die oftmals ihr Leben auf’s Spiel setzen, eine Stimme und zeigt die Grausamkeit des Krieges – und die Schwierigkeiten, darüber zu berichten. In der Inszenierung von André Erlen greifen alle Gewerke des Theaters mehr als schlüssig ineinander: das Bühnenbild von Petra Maria Wirth ist ein Nicht-Ort der flüchtigen Begegnungen, die Kostüme von Julie Wiesen zeugen von Alltäglichkeit. Valerij Lisac visualisiert die Kriegsgeschehnisse und die Menschen, die darüber berichten, in eindrücklichen Videoprojektionen, die ein komplexes Ganzes mit dem Geschehen auf der Bühne bilden (Licht: Boris Kahnert).
So entsteht in zehn Episoden ein intensives und nahbares Bild des ukrainischen Alltags im Krieg. Der Abend ist klug gebaut (Dramaturgie: Lea Goebel), changierend zwischen einem Blick hinter die Kulissen und den großen Fragen des Krieges. Die Musik von Mariana Sadovska und Jörg Ritzenhoff – beide sind live auf der Bühne – setzt und akzentuiert die verschiedenen Stimmungen: Verzweiflung, Trauer, aber auch ein unbändiger Wille, sich zur Wehr zu setzen einerseits und der Kampf um Aufmerksamkeit andererseits, der Druck, immer schneller sein zu müssen als die Konkurrenz. Die Notwendigkeit, Bilder zu machen – und die grauenhaften Aufnahmen von brutal ermordeten Menschen in Butcha. Futur3 schafft eine Öffentlichkeit für die Medialisierung eines Krieges, der längst schon ein Krieg der Bilder und Geschichten ist. Damit leistet „Making the Story“ politische Aufklärung mit künstlerischen Mitteln in avancierter Form. Die Jury würdigt dies mit der Verleihung des Kurt-Hackenberg-Preises für politisches Theater 2025 – und gratuliert herzlich.

Laudatio für: Inside Juggling von Hippana Maleta – Kölner Zirkuspreis 2025

Von Karina Syndicus

Mit Inside Juggling hat Hippana Maleta ein Werk geschaffen, das die Jury durch seine außergewöhnliche künstlerische Kraft und die beeindruckende Präsenz der Artistin zutiefst überzeugt hat. In der fein abgestimmten Balance zwischen Kontrolle und Hingabe entfaltet sich ein Spiel, das den Blick auf das Verhältnis zwischen Mensch und Objekt neu definiert. Dieses Stück besitzt eine selten gesehene Präzision im Timing und im Spiel mit den Ebenen unserer heutigen Wirklichkeit. Liza van Brakel bewegt sich dabei sicher, poetisch und zugleich schonungslos durch die Welten, die uns umgeben – zwischen Realität und Illusion, zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem. Inside Juggling lädt uns ein, Objektmanipulation auf höchstem Niveau zu erleben – als eine Kunst, die nicht nur technische Meisterschaft, sondern auch emotionale Tiefe vermittelt. Die Verbindung von klassischer Jonglage mit den ästhetischen und visuellen Anforderungen eines zeitgenössischen Publikums gelingt hier auf eindrucksvolle Weise. Fast ohne Worte entfaltet sich eine Erzählung, in der der Körper selbst zum Medium wird – gefangen in den Fäden der Realität und zugleich frei in der Welt, die uns gezeigt wird. Das ist zeitgenössischer Zirkus in seiner reinsten Form: reduziert, präzise, intensiv. Die Kraft des Stücks liegt in seiner Konzentration. Ohne großes Bühnenbild, ohne überbordendes Kostüm, entsteht Raum für Projektion, Staunen und eigene Assoziationen. Der Dialog zwischen Objekt und Darstellerin bleibt dabei stets offen, nie belehrend – und öffnet fast unbemerkt die vierte Wand, so selbstverständlich, wie sich in den sozialen Medien die Grenzen zwischen Echt und Unecht verwischen. Ein Balanceakt des Sehens und Gesehenwerdens entsteht – verstärkt durch die ständige Präsenz einer Kamera auf der Bühne, die eine doppelte Perspektive ermöglicht: live und medial zugleich. Hippana Maleta hat mit Inside Juggling ein Werk geschaffen, das visuell und zirzensisch Maßstäbe setzt. Es bringt die Welt des zeitgenössischen Zirkus unmittelbar zu den Menschen und zeigt dabei Mut zur Klarheit, zur Reduktion und zu kraftvollen Bildern, die nachhallen. Die visuelle Intensität, das exakte Timing und die emotionale Direktheit dieses Stücks treffen Herz und Verstand gleichermaßen. Dafür zeichnet die Jury Inside Juggling von Hippana Maleta mit dem diesjährigen Zirkuspreis aus – als eine herausragende, inspirierende und wegweisende Produktion, die Kunst und Publikum auf einzigartige Weise verbindet.

Laudatio für: für Paula Götz – Puck 2025

Von Dr. Gerd Lauten

Paula Götz hat parallel zu ihrer Ausbildung in der Schauspielschule der Keller auch eine professionelle Gesangsausbildung absolviert und ihr Rollenspektrum so natürlich wesentlich erweitert, was Auftritte auf diversen Musiktheaterbühnen ebenso illustrieren wie bereits die Abschlussarbeit im Jahr 2024, wo sie in Frühlings Erwachen als Mutter Gabor eine eher überschaubare Rolle hatte, aber eben „auch eindrucksvoll sang".

Die Puck Jury hat sie jedoch in diesem Jahr besonders überzeugt in dem von ihr selbst mitentwickelten Stück Marlene Piaf, wo sie nicht nur bekannte Chansons von Edith Piaf und Marlene Dietrich „covert", sondern mit wenigen Requisiten zwei ikonische Persönlichkeiten der Mitte des letzten Jahrhunderts kontrastiert, die trotz ganz unterschiedlicher Provenienz nicht nur befreundet, sondern als weibliche Stars bei aller Gegensätzlichkeit auch mit zum Teil elementar ähnlichen Konflikten konfrontiert sind. Das gelingt Paula Götz ebenso konzise wie unterhaltsam. Den ständigen Rollenwechsel gestaltet sie spannend, weil variabel; mit Gefühl für den historischen Kontext skizziert sie dabei eine große Bandbreite an Emotionen. Mit dem begleitenden Musiker kommuniziert sie souverän auf einer relaxten Metaebene. Auch Ich, Samsa ist quasi ein Soloabend; chorische Kommentare vor der Bühne versuchen lediglich, Kafkas Klassiker zu aktualisieren. Ohne jede Gesangseinlage spielt sie das „Käfer-Ich" mit einer quälend intensiven, klug auf unangemessen entomologischen Realismus verzichtenden Körpersprache. Auf einer sehr schrägen Ebene krallt sie sich wohl an winzigen Resten ihrer vormals bürgerlichen Wohnumgebung fest und ist trotzdem in ständiger Bewegung. Das fesselt das Publikum als ein physisch sehr anstrengendes Unterfangen und ein einprägsames Sinnbild für den Versuch, die bedrohte Identität nicht loszulassen. Unterstützt durch ihre trotz aller Akrobatik klare Artikulation gelingt ihr eine sehr prägnante Darstellung von zeitloser Selbstentfremdung und Ausgestoßensein.

Diese beiden extrem unterschiedlichen Vorstellungen im Theater der Keller zeugen von ihrem Mut und einer rasanten Entwicklung zu einer bereits bemerkenswerten Reife. Sie zeigen, dass Paula Götz eine sehr wandlungsfähige, experimentierfreudige junge Schauspielerin ist und daher den Puck 2025 verdient hat. Wir gratulieren ihr von Herzen, wünschen ihr – und uns – viele weitere herausfordernde Engagements.

Pressemitteilung
1. Dezember 2025

36. Kölner Tanz- und Theaterpreise 2025 – Die Nominierungen

Für den **Kölner Theaterpreis 2025** – gestiftet von der Sparkasse KölnBonn und dem Kulturamt der Stadt Köln – nominierte die Jury (Dr. Winfried Gellner, Norbert Raffelsiefen und Isabelle Stier) als beste Inszenierungen folgende Produktionen:

35 TONNEN. Produktion: nö theater. Regie: **Asim Odobašić**, im Orangerie Theater

KAFKA – IN FALSCHEN HÄNDEN. Produktion: nö theater. Inszenierung: **Patric Welzbacher,** im Studio Trafique

MAKING THE STORY – UKRAINISCHE FIXER IM KRIEG. Produktion: Futur3 in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Köln und Freihandelszone – Ensemblenetzwerk Köln e.V. Künstlerische Leitung: **André Erlen und Stefan H. Kraft**. Regie: **André Erlen**, im Depot 2

TRAUDL JUNGE. IM SCHATTEN DES BÖSEN. Konzept & Regie: Produktionsbüro Petra P. **Sebastian Kreyer und Daniel Breitfelder.** Im Rahmen von Sommerblut Kulturfestival, in der Alten Feuerwache

DAS ERDREICH. Produktion: Sommerblut Kulturfestival. Text & Regie: **Christoph Steć und Nadine Schwitter**, im Rheinischen Braunkohlerevier

ROMEO UND JULIA. ICH FÜHL'S NICHT. Produktion: Theater im Bauturm. Regie: **Kieran Joel**, im Theater im Bauturm

„TO #ALLMEN“, Audiowalk-Performance zum Thema Femizide und häusliche Gewalt, Text, Regie und Performance: **Nicola Schubert**, eine Koproduktion von Nicola Schubert und studiobühneköln, an Groß St. Martin

„FÜNF MINUTEN STILLE“, Inszenierung: **Produktionsbüro Petra P.**, im Rahmen der Produktions-Reihe „Ein Stück weiter“, Produktion: Freies Werkstatt Theater, im Freien Werkstatt Theater

„AUFRUHR DER STILLE – **#MeTooInceste“**, Produktion: **Taly Journo**. Regie: **Nicole Nagel**, eine Kooperation mit dem Kinderschutzbund e.V. Köln, im Orangerie Theater

„JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN“, eine Audiowalk-Performance nach Hans Fallada, Regie: **Stefan Herrmann**, eine Produktion von The Beautiful Minds in Kooperation mit dem Orangerie Theater, am Kölner Stadtmuseum

SK Stiftung Kultur
der Sparkasse KölnBonn
Im Mediapark 7
50670 Köln
www.sk-kultur.de

Kommunikation / Presse
Dr. Ralf Convents
Telefon: +49 221 / 88895 105
convents@sk-kultur.de

Sparkasse KölnBonn
BIC-SWIFT: COLSDE33
IBAN: DE 54 3705 0198
0011 3829 75

StNr.: 215 5878 0166

Vorstandsvorsitzender:
Ulrich Voigt
Vorsitzender des Kuratoriums:
Dr. Christoph Siemons
Geschäftsführung:
Norbert Minwegen

Die Jury – Rebecca Jungbluth, Angelika Pohlert und Felix Zimmermann des **Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreises**, gestiftet von der GAG Immobilien AG, entschied sich für folgende Inszenierungen:

JUGEND OHNE GOTT. In einer Bearbeitung von Markolf Naujoks nach dem Roman von Ödön von Horváth. Produktion: COMEDIA Theater. Inszenierung: **Markolf Naujoks**, im COMEDIA Theater

NINA UND DAS SCHATTENMONSTER. Produktion: Kölner Künstler:innen Theater. Regie & Autor: **Georg zum Kley**, im Kölner Künstler:innen Theater

DRAUSSEN – EINE THEATRALE STADTTEILBEFRAGUNG. Eine Produktion vom COMEDIA Theater Förderkreis e.V. Inszenierung und Projektleitung: **Maximilian von Ulardt**, in Köln-Mülheim

MEIN FREUND, DER BAUM, SIEHT ROT. Produktion: teAtmo Ensemble. Konzept, Text & Regie: **Hille Marks**, im CASAMAX THEATER

„BÄÄÄM! – **Eine Tanzperformance für ein taubes und hörendes Publikum"**, Idee und Inszenierung: **Barbara Fuchs,** Produktion: tanzfuchs PRODUKTION. Koproduktion: Consol Theater, tanzhaus nrw, Kölner Künstler:innen Theater, im Kölner Künstler:innen Theater

„DER RISS", Regie: **Hannah Biedermann**, eine Koproduktion von pulk fiktion, FFT Düsseldorf & FWT, im FWT

„RANDOM", Regie: **Alice Janeczek**, Produktion: Klüngelpütz Theater, im Klüngelpütz Theater

Für den **Kölner Tanztheaterpreis**, Preisgeber: KunstSalon Stiftung, nominierte die Jury aus Manuel Kisters, Dr. Ruth Prangen und Tessa Temme folgende Produktionen:

LIFE IS A JUNGLE – **In my feelings**. KHARABA & GUESTS / Khadidiatou Bangoura. Produktion: KHARABA. Künstlerische Leitung: **Khadidiatou Bangoura und Horácio Macuacua**, in der TanzFaktur

LANGES WOCHENENDE. Eine Produktion von Elsa Artmann / SANFTE ARBEIT, koproduziert von der TanzFaktur Köln. Künstlerische Leitung, Choreografie & Tanz: **Elsa Artmann**, in der TanzFaktur

„EXOTIQUES", künstlerische Leitung, Choreografie & Tanz: **Willie Stark**, im Kunsthafen im Rhenania

„(UN)LEASHED", Regie & Choreografie: **Constantin Hochkeppel** und **Elisa Hofmann**, künstlerische Leitung: KimchiBrot Connection, Koproduktion: KimchiBrot Connection, Stadttheater Gießen,
Kulturbüro Friedrichshafen, Orangerie Theater und studiobühneköln, im Orangerie Theater

„LA POLA – **Ontologies of Women, Movement and Decoloniality**", künstlerische Leitung und Choreographie: **Bibiana Jiménez**, Kooperationsprojekt zwischen XXTanzTheater und dem Tanzprogramm der Fakultät für Schöne Künste der Atlántico-Universität, in Zusammenarbeit mit dem Masterstudiengang Tanzvermittlung des ZZTs an der HfMT, im Rautenstrauch-Joest-Museum

Für den **Kölner Darsteller*innenpreis**, gestiftet von der Sparkasse KölnBonn, ermittelte die Jury bestehend aus allen vorher genannten Jurys folgende **drei** Kandidatinnen:

Franziska Ferrari für ihre Rollen in „Riesen Probleme“, „Balkis - eine magische Mission“ und „Titanic“

Annette Frier für ihre Rolle in „Millowitsch. Endlich wieder lachen“

Lucia Schulz für ihre Rollen in „35 Tonnen“, „Hyperformance“ und „Contra Spem Spero“

Der **Kölner Ehrentheaterpreis**, gestiftet von der NetCologne GmbH, geht – wie bereits bekannt gegeben – in diesem Jahr an **Christos Nicopoulos**. Für sein Engagement in einem der produktivsten Theater Kölns, der sich mit seinem umfangreichen Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene hervortut.

Für den **Kurt-Hackenberg-Preis**, Preis des Vereins der Freien Volksbühne Köln e.V., für politisches Theater und ausgelobt von AVG Ressourcen GmbH, hat die Jury (Daniela Abels, Dr. Sandra Nuy, Jutta M. Staerk und Beate Schwarzbauer) folgende Produktionen nominiert:

FEMME WITH GUN – EIN RAVE FÜR DEN WIDERSTAND! Von Anna Marienfeld und Andrea Bleikamp (Text und Konzept). Produktion: studio trafique. Inszenierung: **Andrea Bleikamp**, im Studio Trafique

MAKING THE STORY – UKRAINISCHE FIXER IM KRIEG. Produktion: Futur3 in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Köln und Freihandelszone – Ensemblenetzwerk Köln e.V. Künstlerische Leitung: **André Erlen und Stefan H. Kraft**. Regie: **André Erlen**, im Depot 2

TRAUDL JUNGE. IM SCHATTEN DES BÖSEN. Konzept & Regie: Produktionsbüro Petra P. **Sebastian Kreyer und Daniel Breitfelder.** Im Rahmen von Sommerblut Kulturfestival, in der Alten Feuerwache

„JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN“, eine Audiowalk-Performance nach Hans Fallada, Regie: **Stefan Herrmann**, eine Produktion von The Beautiful Minds in Kooperation mit dem Orangerie Theater, am Kölner Stadtmuseum

„IN THE MEANTIME: A Play Across Two Continents“, Inszenierung: Amineh Arani und Stefan Otteni, Produktion: Orangerie Theater Köln in Koproduktion mit dem Schauspiel Köln, im Orangerie Theater

Des Weiteren zeichnet die Theatergemeinde Köln wieder den besten Nachwuchsschauspieler bzw. die beste Nachwuchsschauspielerin mit dem **„Puck“** aus, gestiftet von der RheinEnergie AG, Jury unter dem Vorsitz von Dr. Bernhard Paffrath. Nominiert sind folgende drei Schauspielerinnen für den Puck:

Leona Blank

Paula Götz

Filia Herden

Zum ersten Mal wird dieses Jahr der **Kölner Zirkuspreis** vergeben. Dieser wird von der KunstSalon Stiftung gestiftet und ist aus einer Initiative des Vereins Atemzug und der KunstSalon Stiftung entstanden. Die Jury aus Angie Hiesl, Jenny Patschovsky und Karina Syndicus nominierten dafür folgende Stücke:

INSIDE JUGGLING. Ein Experiment mit Keulen und Kamera. Eine Produktion von **Hippana.Maleta**. Koproduktion: studiobühneköln und T-Werk Potsdam. Regie: **Jonas Schiffauer**. Kooperation: Liza van Brakel, in der TanzFaktur

CARROUSEL**.** Die Jubiläumsshow des Cirque Bouffon. Produktion: Cirque Bouffon Regie: **Frédéric Zipperlin**, Co-Regie: **Helena Bittencourt und Goos Meeuwsen**, im Zirkuszelt am Schokoladenmuseum

„ICH GEH DANN MAL DIE WAND HOCH“, Regie: **Susanne Beschorner, Herbert Hasters** und **Simone Kieltyka**, eine Produktion von **ANGELS Aerials**, Konzept: Andreas Beschorner, Markus Krökel und Sebastian Inaty, im CCCC - Kreationszentrum Zeitgenössischer Zirkus

Weitere Presseinformationen unter Tel.: 0221/888 95 105, E-Mail: pr@sk-kultur.de